Auszug Denken ohne Geländer von Hannah Arendt

Kurz zu der Autorin, Hannah Arendt wurde 1906 in Hannover geboren und starb 1975 in New York. Als Jüdin entging sie nur mit viel Glück dem KZ-Lager und konnte nach Frankreich flüchten. Schon in dieser Zeit war sie eine bekannte Philosophin und eine enge Vertraute und Schülerin Walter Benjamins. Als später auch Frankreich für die jüdische Bevölkerung nicht mehr sicher war, flüchtete sie nach Amerika. Dort engagierte sie sich für die Israelische Botschaft. Als Adolf Eichmann, der in der NS-Zeit für die Deportation der Juden zuständig war, nach Israel gebracht wurde, durfte sie für „The New Yorker“ darüber berichten. Sie nannte Eichmann, eine „Hanswurst“, und gab in ihrem Bericht zum Ausdruck wie banal doch das Böse sei. Mit diesem Titel wurde sie auch berühmt, obwohl nicht gerade im Positiven. Mit dem Titel „Die Banalität des Bösen“ assoziierte sie Eichmann, da sie sich ein Monster vorstellte und nicht einen dümmlichen, dürren Mann der nur Befehle ausführte. Nach der Veröffentlichung ihres Buches über den Prozess hatte sie mit einer Medien-Hetzkampagne zu kämpfen. Nicht nur die Öffentlichkeit sondern auch Freunde stellten sich gegen sie. Erst heute erkennt man ihren Scharfsinn und gibt ihr den Titel den sie verdient, eine der wohl berühmtesten politischen Denkerinnen ihrer Zeit.

Der gelesene Auszug ihres Buches „Denken ohne Geländer“ behandelt anfangs die Frage vom Sinn und dem Misstrauen zur Politik und warum sich die Politik als unabdingbare Notwendigkeit darstellt. Es wird aufgezeigt das Menschen ohne Politik nicht überleben könnten. Da wir nur in der Gesellschaft überleben können und nicht für uns alleine, hat sich die Politik die Sicherung des Lebens im weitesten Sinne, zur Aufgabe gemacht.

Das jeder in Ruhe sein Leben, leben kann. Sie zitiert auch Madison: “Da es sich beim Zusammenleben um Menschen, und nicht um Engel handelt, kann die Daseinsform nur durch einen Staat erfolgen, der ein Monopol der Gewalt besitzt und den Krieg alle gegen alle verhindert. Diese Meinung ist ähnlich wie der Glaube, dass es Politik schon immer gegeben hat, wo Menschen zivilisiert zusammen gelebt haben.

Dass sie diese Meinungen ablehnt wird sehr früh klar, als sie über Aristoteles und das antike Griechenland schreibt. In dieser Epoche habe wohl eines der wenigen Male Politik funktioniert. In der Polis (wird heute mit Politik übersetzt) war das Zusammenleben der Menschen geregelt und sie stand hier für Freiheit. Aber in der Polis durften nur befreite Menschen leben, die bereits befreit wurden oder sich selbst befreien konnten. Befreit war man erst wenn man jemanden zwang, welcher einem die Hausarbeit und die Arbeit erledigte die man für den Broterwerb brauchte. Der Vorteil Jener, die in der Polis waren: Sie mussten sich nicht um die normalen Dinge kümmern, die man zum Leben braucht, sondern sie durften sich der Politik widmen. Es gab das Recht der Redefreiheit, und man konnte mit Gleichgesinnten sprechen. Der Sinn der Politik war hier das man in Freiheit ohne Gewalt, friedlich miteinander sprechen und diskutieren konnte. Außer in Kriegszeiten mussten Befehle entgegen genommen werden. Jedoch hatte man diese Freiheit nur in der Polis. Hier hatte die Politik auch nichts mit Gewalt zu tun sondern es wurde alles friedlich geregelt.

Diese Vorstellungen und die Idee von Politik, in welcher es auch gewaltfrei funktioniert hat, haben die späteren Epochen mit geprägt. Jedoch müssen wir dieses Vorurteil heilen, das Politik notwendig sei, notwendig im Sinne von einem Grundbedürfnis wie Essen oder

Liebe.

Und wenn der Sinn der Politik Freiheit sein soll, dann bemerkt man erst wie alt diese Frage sein muss, und sich seit der Antike die Dinge für die Politik sehr geändert haben. Denn erst wo Politik endet kann Freiheit beginnen. Nach den Erfahrungen die Hannah Arendt in den 50iger Jahren hatte, berechtigt sich die Frage, ob Politik überhaupt noch einen Sinn hat, ob es nicht nur Unheil über unser Land bringt? Wenn es wahr ist das Politik für die Lebenserhaltung der Menschheit notwendig ist, dann ist der Sinn der Politik spätestens dann in die Sinnlosigkeit geraten, seit die Politik sich Atomwaffen angeeignet hat. Es wäre utopisch zu denken, dass wir die Politik abschaffen können, auch wenn keiner mehr das Vertrauen in sie hat.

Irgendwann wird eine Lösung gefunden werden, denn Wunder sind in unserer Natur. Vergegenwärtigen wir uns den gesamten Rahmen unserer Existenz. Alleine die Wahrscheinlichkeit, dass es die Erde gibt, grenzt an ein Wunder. Meist wenn etwas Neues geschieht, fühlt es sich an wie ein Wunder, da es sich kausal nicht erklären lässt. Die menschlichen Wunder passieren, da der Mensch dazu begabt ist Wunder zu tun. Diese Begabung ist handeln. Eine Kette von Ereignissen benötigt es und es kann ein Wunder geschehen. Der Mensch ist fähig einen neuen Anfang zu setzen. Kant hat dies so erwähnt: eine Kette von selbst zu beginnen. Unsere Freiheit liegt in diesem „Anfangen“ können. Beim Anfangen einer Ereigniskette.

Was in der Moderne wie ein Wunder wirken könnte, ist die Emanzipation der Arbeiterklasse und der Frauen, das ist wohl der Höhepunkt dieser Zeit. Auch ist die staatliche Gewalt in den Hintergrund getreten. In der modernen Gesellschaft untersteht der Arbeiter keiner direkten Gewalt er wird eher von der Notwendigkeit des Lebens gezwungen. In diesem Fall hat die Notwendigkeit die Gewalt ersetzt. In den vormodernen Epochen hat man andere gezwungen für die eigene Freiheit zu arbeiten, heute zwingt uns das Leben selbst zu arbeiten. Der Zwang der Notwendigkeit wird nun vom Leben geprägt also wieder nicht von Freiheit.

Genial an Hannah Arendt, finde ich ihre spezielle Art zu denken, zu analysieren. Wie sie Themen auseinander nimmt, im chronologischen Schreibstil, Sachverhalte nicht akut behandelt sondern im Werdegang der Zeit betrachtet, und so her Themen von der Wurzel anpackt und sie bis in die Gegenwart aufbereitet. Sie nimmt kein Blatt vor dem Mund weswegen sie auch oft kritisiert wurde. Sie lebte in einer Zeit in der die Frauen noch nichts zu sagen hatten, aber dennoch wurde sie ernst genommen und war sogar eine der ersten Frauen die über politische Themen überhaupt in Interviews befragt wurde. Das ist sicher mitunter ein Grund warum sie heutzutage zu einer der berühmtesten Philosophinnen gezählt wird. Es mag vielleicht etwas kitschig klingen wie sie von Wundern spricht, oder auch einen Eindruck der Verzweiflung hinterlassen aber in Anbetracht ihrer Erfahrungen und ihrem Erlebten muss sie wohl an Wunder glauben, da auch sie wie durch ein Wunder dem KZ-Lager entgangen ist. Sie muss eine sehr starke Frau gewesen sein, welche trotz allem Erlebten nie das Vertrauen verlor. Leider konnte sie keine Lösung finden daher hoffte sie auf ein Wunder. Sie blieb stets positiv obwohl man den Schmerz und ihren scharfen kämpferischen Verstand zwischen den Zeilen lesen kann.

Interessant finde ich auch den Aspekt der Freiheit, dass der Mensch immer frei sein will und immer wollte, aber es trotzdem nie wirklich geschafft hat. Wenn wir im Nachhinein die Geschichte betrachten wo Hannah Arendt, über die Polis schreibt, wie diese Menschen zufrieden waren, wenn sie Teil der Polis waren und sich frei fühlten, tut sich die Frage auf ob wir jemals frei waren? Die Staats-Gewalt hat sich bewusst in den Hintergrund gedrängt, ich würde sagen die physische Gewalt hat sich in psychologische Gewalt umgelagert. Wir meinen wir sind frei jedoch sind wir es heute gleich wenig wie in der Antike in der Polis. Wir haben unsere Steuern zu zahlen, wir zahlen für alles. Wir zahlen ungerechte Zinsen den Banken die mit unserem Geld spielen, und wenn diese Bankrott gehen, zahlen wir Steuerzahler ihr Verschulden. Jedoch wenn wir Bankrott gehen, und wir unsere Steuern nicht zahlen können kümmert sich niemand um uns. Die Wirtschaft gibt uns vor was wir zu essen haben. Monsanto steht über dem Gesetz, entscheidet welches Saatgut aus dem Verkehr gezogen wird. Wir sind heute genauso wenig frei und dürfen auch auf ein Wunder hoffen, dass unsere Politik, ihr frühes Ziel ernst nimmt und sich zur Aufgabe nimmt das Leben der Menschheit im weitesten Sinne zu sichern. Aber bevor man das glaubt hofft man eher auf ein Wunder.